

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 23. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abzugspreise: Das Auer Tageblatt kostet monatlich 2.70 Mk., vierteljährlich 7.20 Mk., halbjährlich 12.60 Mk., jährlich 24.00 Mk. Durch den Briefträger wird das Auer Tageblatt monatlich 2.70 Mk., vierteljährlich 7.20 Mk., halbjährlich 12.60 Mk., jährlich 24.00 Mk. monatlich 2.70 Mk. Erhalten täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsauflage beträgt 10000 Exemplare, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 134

Mittwoch, den 12. Juni 1918

13. Jahrgang

### Die neuen Stellungen bei Noyon gegen erbitterte Gegenangriffe behauptet.

Die Gefangenenzahl auf 13000 gestiegen. Weiterer Geländegewinn südwestlich Noyon. Ergebnis der 8. Kriegsanleihe über 15 Milliarden. — Das preußische gleiche Wahlrecht auch in vierter Lesung abgelehnt, der Kompromißantrag angenommen.

#### In völliger Abhängigkeit.

Man möchte wirklich viel drum geben, könnte man wissen, ob Lloyd George zur Zeit restlos glücklich ist. Hat er sich auch nur noch einen Funken von Erinnerung an des britischen Reiches große Geschichte bewahrt, so würde eigentlich die Verzweiflung an sein Haus wochenlang eine Erniedrigung war seine letzte, von Reuter selbstamerweise der Welt nicht vorenthalten Rede: „Die Vereinigten Staaten verfügen über einen großen Reichtum von Mannschaften, und wir hängen jetzt völlig von ihnen ab. Die Tatsache, daß wir wissen, wann sie an unserer Front erscheinen werden, und daß sie in einer Weise kämpfen werden, die den großen Ueberlieferungen ihres Heimatlandes entspricht, ist an sich schon eine Quelle der Stärke und der Ermutigung für alle, die in gedrückter Stimmung die Kämpfe in Frankreich verfolgen.“ Völlige Abhängigkeit von Amerika — das ist Lloyd Georges Erkenntnis und Hoffnung. Abhängig von einem Volke, das einst — Lloyd George scheint diesen Umstand völlig zu vergessen — sich aus Englands Herrschaft befreit hat und nunmehr darauf und dran ist, Englands Herr zu werden. In gedrückter Stimmung bildet Lloyd George auf die Kämpfe in Frankreich, auf die Leistungen der französischen, aber auch der englischen Truppen, und er findet keine andere Quelle der Ermutigung als die Überflucht, daß die Amerikaner der großen Ueberlieferungen ihres Heimatlandes getreu kämpfen werden. Worin bestehen die Erinnerungen Amerikas, die Lloyd George so überflächlich machen: in dem Sieg des Sternbanners über den Union Jack. Es ist beinahe grotesk, Lloyd George hofft, daß Amerika über Deutschland siegen wird, weil Amerika einst über England gesiegt hat. Eine immerhin seltsame Art, sich Trost zuzusprechen.

Und warum tut Lloyd George solchen tiefen Fall? Weil er von dem Wahne besessen ist, daß das preußische Militärideal vernichtet werden muß. Er gesteht, daß England für den Sieg einen „traurigen Preis“, einen zum Himmel schreienden Preis zahlen muß. Aber er kann nicht mehr überlegen, ob das, um bewilligen dieser Preis erlegt werden soll, nicht etwa nur trübsalige Verbitterung ist. Einen traurigen, einen zum Himmel schreienden Preis! Welleicht hat Lloyd George damit die 7895 Offiziere und 154 939 Mann englischer Verluste während des Monats Mai gen. eint. Welleicht auch die aufgezogenen und durch nichts zu umgebende Abhängigkeit von der einstigen Rivalin, dem heutigen Amerika. Es ist gar nicht verwunderlich, daß unter solchen Umständen Lloyd George einen tiefen Hauch ablassen muß, auf daß hinter solcher Wolke von Phrasen und Wutschreien die klaren Konturen der Wahrheit verschwinden. „Nieder mit der Welt! Im Interesse der Zivilisation, im Interesse der menschlichen Rasse muß sie ausgerottet werden.“ Lloyd George meint mit solchen, ein wenig gar zu bulldoggigen Worten die deutsche Militärorganisation. Die soll ausgerottet werden. Durch welches Mittel aber soll dies geschehen? Durch die Militarisierung Amerikas! Die letzte Hoffnung, mit der Lloyd George rechnet, bedeutet das Vorkommen eines fürchtbar gerüsteten Konkurrenten, der England gefährlicher werden muß, als es bisher irgend ein westpolitischer Mitbewerber gewesen ist. Der preußische Militarismus soll zerstört werden, auf daß der amerikanische Gebiße. Blindwärtiger kann niemand gegen sein Interesse verfahren. Statt sich mit Deutschland zu verständigen, klammert sich Lloyd George an die amerikanische Hoffnung: eine geradezu klassische Methodik des Selbstmordes.

#### Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet: Auf dem Kampffelde südwestlich Noyon sind erneute Gegenangriffe der Franzosen unter schwersten Verlusten gescheitert. Rege Tätigkeit unserer Bombengeschwader. Die letzten Nächte waren für die Tätigkeit unserer Bombengeschwader im allgemeinen günstig. Diese richteten ihre Angriffe gegen die feindlichen Flugplätze, auf

#### Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtl.) Großes Hauptquartier, 12. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Artilleriekampf wechselnder Stärke. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgefechte beschränkt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In schweren Kämpfen hat die Armee des Generals von Hutler gestern die erwarteten, zur Wiedernahme des Höhenblockes südöstlich von Noyon geführten großen Gegenangriffe mehrerer französischer Divisionen zum Scheitern gebracht. Unter schwersten Verlusten wurde der Feind auf seine Angriffsfront von Le Ployon-Antheil zurückgeworfen. Seine in großer Zahl zum Einsatz gebrachten Panzerwagen liegen zertrümmert auf dem Kampffelde. Zwischen Mery und Belloy, während der feindliche Ansturm an unserem Gegenstoß zerbrach, dauerten erbitterte Kämpfe bis zur Dunkelheit an. Das westliche Ufer nördlich der Maginlinie wurde vom Feinde gesäubert. Die Zahl der von der Armee eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 13000 erhöht.

Der Verlust der Höhen südwestlich von Noyon zwang den Feind zur Räumung seiner Stellungen im Corlepointwald auf dem Ostufer der Duse. Dem wehenden Feind stießen wir über Parlepoint und Caisnes scharf nach und erreichten kämpfend die Linie nördlich von Bailly-Tracy le Val westlich Manpoel.

Hartnäckig und keine Opfer scheuend setzte der Feind seine vergeblichen Angriffe nördlich von Chatou Thierry fort. Mehrfacher Ansturm brach hier blutig zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### 10500 Tonnen versenkt.

Berlin, 11. Juni. Im Sperrgebiet um England sind neuerdings durch die Tätigkeit unserer U-Boote 10500 Brt. Handelsdifferenz vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

benen die durch unseren Vormarsch bis zur Marne aus ihren alten Häfen gedrängten feindlichen Verbände dichtgedrängt Jussucht gesucht hatten, und ferner gegen Bayernhöfe und Etappenorte des Gegners, die infolge der Herausführung der Reserven und der Wiederoberung der durch unseren Ansturm vertriebenen rückwärtigen Verbindungen dichte Bestellungen aufwiesen, und gegen Paris. Ueberall konnte durch Brände und Explosionen festgestellt werden, daß die Bombengeschwader die ihnen befohlenen Ziele zu treffen wußten. Unsere anderen Fliegerverbände waren nicht weniger tätig. Besonders gute Erfolge erzielten unsere Jagdflieger im Angriff gegen die Geschwader des Gegners. Es gelang ihnen, allein am 6. und 7. d. M. 29 Flugzeuge abzuschließen. Unsere Verluste sind demgegenüber mit nur neun Flugzeugen erfreulich gering.

Die Entscheidung dieses Jahres. Die „Times“ melden: Die deutsche Bedrohung immer neuer Frontabschnitte schafft eine eigenartige Lage. Die Alliierten müssen die Verstärkung der Reservearmee dringend beschleunigen. Dieses Jahr wird tatsächlich den Ausgang des ganzen Krieges bestimmen.

Räumung von Meaux? Während die meisten Pariser Blätter vom 4. und 5. Juni eine Fortsetzung des deutschen Angriffs voraussehen, weist Gaston Vidal im „Figaro“ auf die Dinte Montdidier-Noyon als zunächst bedroht an. Die Räumung läßt Meaux schon seit dem 3. Juni größtenteils räumen, das an der Marne nur 40 Kilometer von Paris entfernt liegt.

Französische Entschuldigung für die Niederlage bei Noyon. Ein Kriegsbericht französischer Zeitungen vom 9. Juni erzählt, daß die Deutschen bei ihrer Offensive zwischen Montdidier und Noyon in noch größerer Zahl Maschinengewehre verwendet als jemals zuvor. Sie haben besonders leichte Maschinengewehre auf leichten Karren, die ohne irgendwelche Schwierigkeit vorgebracht werden können. Außerdem verwenden die

Deutschen leichte Feldgeschütze auf zwei Rädern, zu deren Beförderung unbedingt nur drei Mann nötig sind. Die bisherigen Geschütze hatten bekanntlich auch nur zwei Räder, beim Transport wurden sie jedoch an die Lafette angehängt, die ebenfalls zwei Räder hatte. Die Neuerung ist also auch bei der Beförderung nur zwei Räder.

Das Mißtrauen für Foch. Der „Secolo“ meldet, daß der Oberste Kriegsrat im geheimen die Oberste Leitung der Operationen im Westen wieder in die Hand genommen habe. Das bedeutet ein Mißtrauensvotum für Foch.

Die Beschlezung von Paris. Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, richteten die Geschosse unserer weittragenden Ferngeschütze auch an einzelnen militärisch wertvollen Objekten in Paris Schaden an. Geschosse schlugen z. B. auf dem Ostbahnhof und dem Bahnhof St. Lazare ein. Auch der Quai d'Orsay, des Justizpalast und die Place de la Concorde wurden getroffen.

#### Der Erfolg unserer Unterseeboote in Amerika.

Einem hiesigen Blatte zufolge erklärt die „Times“ aus Washington: Der stellvertretende Marinesekretär Franklin Roosevelt erklärte gegenüber dem Korrespondenten der „Times“: Die amerikanische Flottenleitung hatte bereits Ende Mai alle Schiffe und Küstenbatterien benachrichtigt, daß wahrscheinlich feindliche Unterseeboote an den Küsten des Atlantischen Ozeans erscheinen würden. Diese Warnung wurde, noch bevor das Marine-Sekretariat von den Unterseeboot-Angriffen gehört hatte, abgefaßt. Die Dampfer und Segler auf See und in den Häfen empfingen diese Warnung. Aber die langsam fahrenden Segler ohne Einrichtungen für drahtlose Telegraphie konnten nicht mehr gewarnt werden. Um 11 e Jahre über die Anzahl der Unterseeboote, die an der amerikanischen Küste auftreten, sind nicht veröffentlicht worden. Es handelt sich aber um mindestens zwei Unterseeboote. In Regierungskreisen ist man teilweise der Ansicht, daß eins davon ein Kampfunterseeboot ist, während das andere ein Bortratschiff von der „Deutschland“-Klasse sei. Die Unterseeboote benutzten die meisten Schiffe, die sie angriffen, durch Artilleriefeuer und Bomben. Nur in zwei Fällen wurden Torpedos benutzt. Auch einige Minen wurden gelegt, wovon bereits zwölf aufgespürt worden sind.

Ein amerikanisches Hospitalschiff zwischen Europa und Amerika. Das amerikanische Hospitalschiff „Comfort“, das zwischen den Vereinigten Staaten und der amerikanischen Marinebasis in Europa verkehren soll, wird, wie französische Blätter melden, ohne Geleit den Ozean durchqueren. Die amerikanische Regierung wird der deutschen Regierung die genaue Beschreibung des „Comfort“ geben und ihr den Zweck der Reise mitteilen. Das Schiff soll die Zeichen des Roten Kreuzes tragen.

Die Sperre des New Yorker Hafens. Pariser Blätter melden aus New York: Die am 10. Juni ablaufende fünfjährige Sperre des New Yorker Hafens wurde bis zum 18. Juni verlängert.

#### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Juni. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen. Abg. Dr. Müller (f. W.) stellt eine Anfrage wegen Benachteiligung unserer Truppen durch Lieferung wertiger Kriegstabakmischung.

Generalleutnant von Duen: Die Kriegstabakmischung entstammt aus der Not der Zeit. Sie fällt verschieden aus, so daß in einem Paket mehr reiner Tabak als im anderen ist. Die Zahl der bekanntgewordenen Klagen ist bisher verhältnismäßig gering. (Stürmischer Widerspruch.) Die Lieferung der Kriegstabakmischung ist einstweilen eingestellt, doch wird sich diese Einstellung kaum aufrecht erhalten lassen, falls nicht die Belieferung der Feldtruppen gefährdet werden soll. Eine gewisse schädliche Wirkung habe sich allerdings gezeigt, und es würden jetzt Proben zur Herstellung einer Mischung angestellt, die keine gesundheitsschädliche Wirkung habe.

Die Absentanten seien durch Nummern auf den Paketen zu kontrollieren, gegen eine Firma sei Strafantrag gestellt. Es folgt die Beratung des

Seeresrats. Vg. Meßel (Konst.) erstattet einen Bericht über die Ausschussverhandlungen. Mit der Beratung des Seeresrats wird die erste Lesung eines Gesetzes zur Heranziehung von Heeresunfähigen zum militärischen Arbeitsdienst, einer Ergänzung des Gesetzes betreffend Verrückung der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 und betreffend Milderungen im militärischen Strafgesetzbuch verbunden. Fragen der Militärbeamten und Militärarbeiter, sowie der Fürsorge der Hinterbliebenen und Kriegsbeschädigten werden zurückgestellt.

Arlegeminister von Stein: Der sorgfältig vorbereitete deutsche Angriff hat zu großen Erfolgen geführt. Der Sieg des deutschen Kronprinzen ist für die Entente eine der schwersten Niederlagen geworden. Die Grundfrage dazu hat uns gegeben erstens die große Schlacht bei Verdun und die um den Kessel. Nur durch den Einsatz der französischen Reserven an der Somme und in Flandern war es möglich, die zerbrochene englische Schlachtfront wieder zusammenzuführen. Die zur Erlangung des englischen Heeres eingeleiteten französischen Divisionen schlugen natürlich am Chemin des Dames. Die abgekämpften Divisionen konnten der Wucht des deutschen Angriffes nicht standhalten. Mit beispielloser Schnelligkeit, die den Vortritt in Italien noch übertrifft, führte der Angriff die Angreifer über die Aisne bis zur Marne. Große Teile des französischen Heeres sind geschlagen. Die sogenannte Hochsee-Reservearmee besteht zurzeit nicht. Neben dem Verlust von Menschen erlitt der Feind eine gewaltige Einbuße an Kriegsgerät. (Bravo.) Jetzt macht die Entente den Vorwurf des Verrates. Das ist der Dank gegen einen früheren Bundesgenossen, der sich für England verblutet. (Sehr richtig.) Nicht der Verfall Frankreichs hat die Niederlage der Entente verschuldet, es muß vielmehr heißen: Die Hilfe Frankreichs hat es der Entente überhaupt erst möglich gemacht, uns militärisch zu widerstehen. (Sehr richtig.) Die Entente ist sich des Ernstes der Lage wohlbewußt. (Bravo.) Jetzt hofft sie auf die amerikanische Hilfe. Zum ersten Male sind auch in diesem Kampfe Amerikaner erschienen, allerdings erst in dem Augenblick, wo wir schon an der Marne waren. Sie erlitten dasselbe Los wie die anderen. Voller Bewunderung und voller Dankbarkeit blicken wir heute auf unsere unvergleichliche Armee. (Bravo.) Während vier Jahren tragen sie mit dem gleichbleibenden Siegeswillen alle Entbehnungen und Anstrengungen. Das Gefühl der unbedingten Unerbittlichkeit über den Feind im einzelnen wie in der Gesamtheit wird die Armee auch weiter zum Siege führen. Noch ist der Feind zum Frieden nicht gewillt, noch hat das Schwert das Wort, aber es ist scharf geblieben, und mit voller Zuversicht sehen wir dem Ausgange entgegen. (Bravo.) Finnland wird befreit. Wir hoffen, in Finnland einen treuen Freund für die Zukunft zu erringen. Im Innern der Ukraine ist der Weg zu einer friedlichen Entwicklung gebahnt. In Italien und Makedonien wird die Front gehalten. In Palästina sind englische Versuche unternommen worden, den Jordan und die Küste zu erreichen. Deutsche und türkische Truppen haben den Versuch scheitern lassen. (Beifalles Bravo.) Im Westen geht der Erfolg weiter. Die Gefangenenzahl ist auf 10000 Mann gestiegen. (Beifalles Bravo.) Die vorgelegten Gesekentwürfe auf Heranziehung von Heeresunfähigen zum militärischen Arbeitsdienst und zur Verrückung der Wehrpflicht sollen Ungleichheiten beseitigen. Auch die Milderung der militärischen Strafen halten wir für dringend erwünscht. Der strenge Arrest soll maßfrei durch gelinden Arrest ersetzt werden können. Eine Schädigung der Disziplin ist nicht zu fürchten. Deshalb bitte ich Sie den Vorlagen zuzustimmen. (Beifalles Bravo.)

Vg. Schöpflin (Soz.) Der Abgeordnete unseres Kreises. D. Red.): Die Vorlage betreffend Heranziehung von Heeresunfähigen zum militärischen Arbeitsdienst und die Verrückung der Wehrpflicht bedarf der Ausschussberatung. Wir beantragen besondere Kommissionen, nicht den Hauptausschuß. Die Milderung des Militärstrafgesetzes begrüßen wir. Wir alle schließen uns den Worten des Dankes für unsere Truppen voll an. In den Lazaretten müssen die ungehörigen Zustände aufhören. Auch die Munitionarbeiter tun voll ihre Pflicht und müssen entsprechend entlohnt werden. Die Zeit der Gefangenschaft der zurückkehrenden Gefangenen sollte auf die Dienstjahre angerechnet werden. Den Soldaten, die mehr als drei Jahre im Kriegsdienste stehen, sollten besondere Zulagen gewährt werden. Das Wurschenwesen ist zu einem wahren Unfug ausgeartet. Altgediente Unteroffiziere und nicht nur junge Soldaten mit dem Berechtigungschein zum einjährig-freiwilligen Dienst sollten zu Offizieren befördert werden. Die heutige Urlauberteilung an Offiziersbüroschen, wenn Lebensmittel zu transportieren sind, muß aufhören, ebenso die Urlauberteilung an Kriegsanleihebesitzer. Die Behandlung bei sub- und westdeutschen Truppen ist besser als bei nord- und ostdeutschen. In den Lazaretten, auch in Berlin, bestehen große Mißstände, die beseitigt werden müssen. Die nach dem Streik eingezogenen Berliner sind gedächet durch die Bezeichnung B 18. Alle Vergünstigungen sind ihnen verschlossen. Der Kriegsminister muß gegen all das einschreiten, wenn nicht anders, dann unter Einwirkung des Kaisers.

Wahl des Vorsitzenden im Hauptausschuß. Der Hauptausschuß des Reichstages hat den Abgeordneten Ebert (Soz.) zum Vorsitzenden, den Abgeordneten Dr. Stresemann (natl.) zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

15 Milliarden Mark! Das Ergebnis der 8. Kriegsanleihe stellt sich nach Ablauf der Fälligkeitstermine (18. Mai) nunmehr auf 15001 425 000 Mark. Die bei der ersten Meldung ausgesprochene Erwartung einer weiteren Erhöhung hat sich also durch Einzutommen von rund 1/4 Milliarden Mark erfüllt.

### Das gleiche Wahlrecht in Preußen auch in vierter Lesung abgelehnt.

Die gestrige Abstimmung im preußischen Abgeordnetenhaus hatte folgendes Ergebnis: Das gleiche Wahlrecht wurde in namentlicher Abstimmung mit 235 gegen 184 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Bagewitz (Natl.), der den Kriegsteilnehmern 1 Zusatzstimme zusagen wollte, wurde mit 251 gegen 147 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Ueber den Kompromißantrag wird namentlich abgestimmt. Der Kompromißantrag, der den zweijährigen Aufenthalt vorseht, wird mit 223 gegen 188 Stimmen angenommen. Dagegen stimmt die Linke und die Mehrheit des Zentrums.

Graf Hertling steht und fällt mit der Wahlrechtsvorlage. Die die „Nationalzeitung“ aus parlamentarischen Kreisen erfährt, habe Ministerpräsident Graf Hertling bei einer Unterredung, die er vor wenigen Tagen mit dem konservativen Abgeordneten v. Seydebrand hatte, keinen Zweifel darüber gelassen, daß er mit dem gleichen Wahlrecht stehe und falle und daß die Staatsregierung unter allen Umständen entschlossen sei, durch Aufhebung des Hauses an die Wähler zu appellieren.

### Graf Burians Berliner Besuch.

Die Ankunft in Berlin. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Burian, ist gestern vorm. um 11 Uhr 15 Min. eingetroffen, begleitet von seinem Kabinettschef, Legationsrat Graf Colloredo. Außerdem traf der österreichisch-ungarische Votschafter in Berlin, Prinz Hofenlohe, dort ein. Graf Burian wurde am Bahnhof von dem Adjutanten des Reichskanzlers, Rittmeister Graf von Hertling, der ihn im Namen des Reichskanzlers begrüßte und von den Herren der österreichisch-ungarischen Botschaft, an der Spitze Votschaftsrat Graf Parisch, empfangen.

### Lichnowsky im Urteil unserer Feinde.

Bekanntlich hat man in England und Amerika die bekannte Denkschrift des Fürsten Lichnowsky über die Vorgeschichte des Weltkrieges in Millionen von Exemplaren verbreitet, um Deutschlands angebliche Schuld am Weltkrieg zu beweisen. Daß sich unsere Feinde das geradezu vaterlandsverräterische Elaborat dieses „Diplomaten“ zur Nütze machen würden, war anzunehmen. Wie aber selbst unsere Feinde im Grunde ihres Herzens über Lichnowsky und sein Treiben urteilen, zeigt ein Leitartikel des „Corriere della Sera“, der u. a. folgendes schreibt:

In jedem Fall hat der Fürst sich als Vaterlandsverräter betragen. Es gibt keine Beschuldigung und keine Entschuldigung für einen Mann, der in so kritischen Zeiten wirkliche oder vermeintliche Fehler der Vergangenheit, die nicht mehr zu ändern sind, aussetzt und damit dem Feinde unbedingte nützt. Lichnowsky hat aus Rücksicht auf gebandelt, weil er die eigenen Anschauungen, die er natürlich für das unfehlbare Heilmittel hielt, nicht durchsetzen konnte. Es ist auch keine Entschuldigung, wenn der Fürst sagt, er habe seine Denkschrift nur für ganz intime Freunde geschrieben. So dümm kann ein Mensch von Welt nicht sein, daß er sich der Gefahr einer Indiskretion nicht bewußt ist. Nur eine Stille, die jedes Maß übersteigt, konnte einen solchen Schritt wagen. Wenn Lichnowsky sich beklagt, von der eigenen Regierung nicht richtig informiert worden zu sein, so hat Guicciardini im 16. Jahrhundert als diplomatische Regel für jeden Monarchen aufgestellt, nur solche Gesandte in seine Pläne einzuweihen, auf deren Klugheit und Diskretion er sich unbedingt verlassen kann. Daß man sich auf die Klugheit und Diskretion des Fürsten Lichnowsky nicht unbedingt verlassen konnte, das hat er jetzt zur Genüge bewiesen. Abgesehen davon vertritt die Denkschrift eine höchst mittelmäßige Intelligenz. Wenn der Fürst seinerzeit die Politik seiner Regierung als verfehlt hielt, oder ihr mißtraute, hätte er seine Stelle niederlegen und damals in die Öffentlichkeit treten müssen, als eine Denkschrift noch etwas nützen konnte. Dazu hat er den Mut nicht bezeugt.

Man kann dieses Urteil aus Feindemund Wort für Wort unterschreiben.

### Kleine politische Meldungen.

Forderungen der polnischen Regierung. Die Wähler des schlesischen Ostpreußenbezirks bringen aus galizischen Quellen folgende Winkeforderungen, die Ministerpräsident Stępczowski namens der polnischen Regierung in Berlin und Wien vorgelegt habe. Bündnis mit den Zentralmächten, Militärkonventionen, staatliche Unabhängigkeit, Integrität des bisherigen Gebietes von Kongreß-Polen, territorialer Ausgleich in ethnographisch-politischen Gebieten Ost- und Ostgalizien, Brest-Litwa, Warschau, Mariampol im Gouvernement Suwalki, ferner Grenzregulierung gegen die Ukraine, welche strategische Notwendigkeiten entspringt, und schließlich Möglichkeit wirtschaftlicher Entwicklung durch Abschluß eines Handelsvertrages, welcher im Wege der freien Handelsverhandlungen den Zutritt zum Meer sichert.

Der österreichische Voteklub fordert Urteilbarkeit Galizien. Die parlamentarische Kommission des Voteklubs nahm nach zweitägigen Beratungen mehrere Entschließungen an, durch die das Präsidium des Voteklubs ermächtigt wird, mit den parlamentarischen Gruppen die Verhandlungen betreffend die Urteilbarkeit Galizien zu beginnen, gegen die gegenwärtige Regierung Stellung genommen und baldige Einberufung des Parlaments gefordert wird. Eine weitere Entschließung ermächtigt das Präsidium des Voteklubs zur Einberufung der nächsten Klubtagung behufs Wahl des Obmanns. Beginn des Luftpostverkehrs London - Paris am 18. Juni. „Times“ melden, daß der erste Luftpostverkehr mit Passagieren zwischen London und Paris am 18. Juni beginnen soll. Lloyd George aus der liberalen Partei ausgeschlossen. Der Londoner Vertreter des „Corriere della Sera“ schreibt in seinem Blatt die Verhältnisse in England und gibt dabei zu erkennen, daß die Partei der alten Liberalen Lloyd George tatsächlich als ausgeschlossen betrachtet. Aus diesem Grunde scheiden 80 Liberalen gleichfalls aus der Partei aus und bilden eine neue Gruppe zur Unterstützung der Politik Lloyd Georges. Die Bewegung gegen Lloyd George sei aber auch im konservativen Lager ständig im Wachsen.

### Von Stadt und Land.

Aus, 12. Juni. Das Gold dem Vaterlande. In der Zeit vom 24. bis 30. Juni wird im ganzen Königreich Sachsen eine Juwelen- und Goldankaufswochen veranstaltet. Dadurch soll jedermann nochmals ganz besonders Gelegenheit geboten werden, von seinem Besitz an Schmuck und Edelsteinen, Gold und Silber den Goldan-

kaufstellen zuzuführen, was er entbehrlich findet. Pflicht aller vaterländisch denkenden Männer und Frauen des Königreichs Sachsen ist es, dem Rufe Folge zu leisten und nicht hinter der Opferwilligkeit der außerhalb unseres engeren Vaterlandes wohnenden Deutschen zurückzubleiben. Diese Juwelen- und Goldankaufswochen haben da, wo sie bereits stattgefunden haben, volle Erfolge gebracht, so daß auch im Königreich Sachsen mit einem schönen Ergebnis gerechnet werden darf. Die Goldankaufstellen treffen bereits überall ihre Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung und werden wohl bald selbst Näheres bekanntgeben.

Die Tage der Ludendorff-Spende rücken immer näher: Der 15. und 16. Juni. Der Ausschuss ist in reger Tätigkeit, um die Vorbereitungen zu vollenden, die Plakate kommen zum Ausgang, und morgen Vormittag 11 Uhr versammeln sich im Stadtverordnetenstuhlsaal die jungen Damen, die sich zur Sammelstätigkeit bereit erklärt haben, um die Anweisungen, Büchsen, Postkarten und Abzeichen in Empfang zu nehmen. Das Ergebnis der Sammlung fließt je zur Hälfte in die Kassen der Stiftung Heimatbank (Königreich Sachsen) und des Vereins Heimatbank für die Stadt Aue.

Das Sammeln erfolgt sowohl durch Angehörige der Straßengänger als auch durch Abgehen der Wohnungen und Geschäftsräume (Hausammlung), wobei Listen zum Einzeichnen des gespendeten Betrages von den Sammlern vorgelegt werden. Die Spenden sind in die Büchsen ausnahmslos einzuwerfen. Die Büchsen sind verlotet, sie können nur durch Ausschneiden, also Unbrauchbarmachung geöffnet werden. Neben der Aufgabe, Gaden zu sammeln, führen die Sammler noch Abzeichen sowie Postkarten, teils einfarbig (die Bildnisse der genialen Heerführer Ludendorff und Hindenburg zeigend) teils mehrfarbig (künstlerische Zeichnungen aus den Betätigungen von Kriegsbeschädigten darstellend) sollen gegen mindestens 20 Pfg. fürs Stück und 1 Mark für eine Serie von 6 Stück abgegeben werden. Natürlich sollen möglichst höhere Beträge als diese Sätze in die Büchse wandern. Für die Spender besonders hoher Beträge ist noch eine besondere Anerkennung vorgesehen. Jeder, der mindestens 10 Mark spendet, erhält ein künstlerisch ausgeführtes Erinnerungsblatt in einfarbigem Kunstdruck, wer mehr als 20 Mark gibt, empfängt ein Erinnerungsblatt in mehrfarbigem Kunstdruck. Die Erinnerungsblätter geben zunächst das bekannte Gemälde Hindenburg und Ludendorff über Generalstabsoberleutnant v. Bredow, darunter ist ein Porträt Ludendorffs, Dankesworte dieses trefflichen Deutschen für die Beiträge zur Ludendorff-Spende. Auf der Rückseite wird die Uebersetzung des Erinnerungsblattes an den Spender handschriftlich vermerkt.

Außer der Sammlung nach vorstehender Art sollen an verschiedenen Stellen (Banks und öffentlichen Anstalten) Listen zur Einzeichnung ausgelegt werden. Wir verweisen noch auf unseren Hilfsdienst im Schaufenster des Christian Volz'schen Geschäftes. Dort haben wir die Postkarten und die Erinnerungsblätter zur Bestätigung ausgestellt. Alles ist bereit. Nun kann der Tag kommen, an welchem die Gaben reichlich fließen können und sollen zur Abtragung der Dankeschuld an unsere Krieger, die im Kampfe für die Unversehrtheit unserer geliebten Heimat ihre Gesundheit und ihre Glieder opferten. Der Pflicht zu geben ist sich jedermann bewußt, reichlich geben erst macht die Erfüllung der Pflicht edel. Also laubte jeder edel und schände er sich nicht selbst durch Entziehung der Pflicht.

Ariegsauszeichnung. Dem Soldat Max Schwarz, Sohn des Zimmermanns Karl Schwarz in Aue, Uhländstr. 6, wurde das Eisenerz II. Klasse verliehen. Er ist schon im Besitze der Friedrich-August-Medaille.

Die Hauptpflichtversicherungsgesellschaft des Hausbesitzervereins hielt gestern Abend im Restaurant Cambrinus eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der u. a. für den verstorbenen langjährigen Vorsitzenden der Gesellschaft, Stadtobersekretär Marler, eine Ersatzwahl zu treffen war. Zu ihrem Vorsitzenden wählte die Versammlung einstimmig Herrn Stadtkassierer Robert Kühn. Ferner wurde noch für den durch Verkauf auscheidenden zweiten Schriftführer Robert Reinwart, Herr Clausenwerthbuchhalter Paul Georgi gewählt.

Für die Sammlung getragener Männerkleidung sind im Bezirke Schwarzenberg bisher nur wenig über 100 Anzüge freiwillig abgeliefert worden. Diese Zahl genügt bei weitem nicht, da insgesamt 2278 Anzüge aufgebracht werden müssen. Bei freiwilliger Ablieferung bis zum 18. Juni wird zu den an sich schon gut bemessenen Preisen ein Zuschlag von 10 Prozent gezahlt. Nach Ablauf dieses Tages muß, dafern die vorgeschriebene Zahl von Anzügen freiwillig nicht aufgebracht ist, mit der Entlohnung begonnen werden. Versäume daher kein Betätigter, unverzüglich alle entbehrlichen Anzüge bei den bekannten Sammelstellen abzuliefern. Bemerkenswert ist, daß auch die Kleidung im Felde befindlicher Personen, soweit sie über hinreichende Kleidung verfügen, der Entlohnung unterliegt. Alle Kleiderbestände — auch Nachlässe — sollten daher einer eingehenden Prüfung unterzogen werden, damit eine Entlohnung, wenn irgend möglich, vermieden wird. Freiwillig abgelieferte ganze Anzüge, d. h. Jacke, Weste und Hose oder hochgeschlossene Toppe und Hose werden bei der späteren Entlohnung angerechnet.

Antrag zur Metallbeschlagnahme. Ein von bürgerlichen Parteien des Reichstages eingebrachter Antrag ersucht den Reichskanzler, die angeordnete Beschlagnahme der Sparmetalle der Privatwirtschaften so lange nicht zur Durchführung zu bringen, als 1. die Sparmetalle, insbesondere die Türklinten und Fenstergriffe aus allen öffentlichen Gebäuden nicht vorher abgeliefert sind, 2. in allen von deutschen Truppen besetzten Gebieten die gleichen Maßnahmen nicht völlig durchgeführt

und, S. Fürsorge getroffen ist, daß die Ausführung der Maßregeln den Beteiligten keinen Schaden bringt und für die Zukunft die kostenfreie Wiederherstellung des jetzigen Zustandes gesichert ist.

**Eröffnung des Briefverkehrs mit Rußland.** Nach Rußland werden fortan gewöhnliche und eingeschriebene offene Briefe und Postkarten des allgemeinen Verkehrs und Gefangenenerleidungen befördert. Die Sendungen des allgemeinen Verkehrs sind nach den Gebührensätzen des Weltpostvereins freizumachen.

**Für die Kartoffeln** kommt jetzt die schwierigste Zeit. Sind die Kartoffeln geschumpft (weil), so sehe man sie ungeschält die Nacht vor dem Gebrauche in kaltem Wasser; sie werden sich dann am nächsten Tage vortellhafter schälen lassen und werden dann auch schmackhafter sein. Sind die Kartoffeln dagegen noch fest (also nicht geschumpft), so schält man sie am Abend vor dem Verbrauchstage und lege sie die Nacht vor dem Gebrauche in kaltes Wasser. Länger als eine Nacht dürfen die Kartoffeln weder ungeschält noch geschält in kaltem Wasser stehen. Wenn sie länger als 18 Stunden in kaltem Wasser stehen, so verlieren sie an Mehl und schmeden säßlich. Etzchen die Kartoffeln die Nacht vor dem Gebrauche in kaltem Wasser, so vermindert sich auch ganz erheblich das Schwarzschimmeln. Der das Schwarzschimmeln ganz verhüten will, gießt beim Kochen einige Tropfen Essig zu. Die Kartoffeln müssen kühl und geschützt gegen Licht aufbewahrt werden. Die Reime, die etwa herauswachsen sollten, soll man bis zum Verbrauch nicht von den Kartoffeln entfernen, sonst kann der Keim nach innen wuchern und so den Abfall vergrößern und den Wohlgeschmack der Kartoffeln beeinträchtigen. Die Kartoffeln sollen nicht höher als 20 bis 30 Zentimeter aufeinander gelagert werden, sonst tritt leicht Erhitzung und dadurch Verderben ein.

**Ueber den Stand der Obsterte in Sachsen** teilt die Landesstelle für Gemüse und Obst folgendes mit: Die kurz nach der Blüte einsetzende und bis jetzt anhaltende Trockenheit und die außerordentliche Ueberhandnahme von Ungeziefer hat die Ernte-Aussichten für Obst, die zuerst nicht ungünstig waren, bedauerlicherweise erheblich herabgesetzt. Die Aussichten über die Erdbeerernte sind unter mittel, ebenso die Aussichten über Nespel und süße Kirschen. Die Birnen- und Pflaumenernte wird voraussichtlich nur gering sein.

**Zur Nespel-, Birnen- und Pflaumenernte 1918.** Mit dem Mangel an fetthaltigen Brotaufreichsmitteln ist sich nicht vermeiden, daß auch die diesjährige Obsternte zum großen Teil zur Herstellung von Marmelade herangezogen wird. Eine Bewirtschaftung zur Versorgung der Marmeladefabriken und des Frischmarktes wird sich umso weniger umgehen lassen, als die Ernteaussichten wenig günstig sind. Die Bewirtschaftung wird voraussichtlich im wesentlichen in derselben Form wie im Vorjahre erfolgen. Es soll jedoch dafür gesorgt werden, daß das Edelobst nur dem Frischmarkt zugeführt wird, und in guter Beschaffenheit zum Verkauf kommt. Ebenso soll die Unterscheidung zahlreicher Gruppen mit verschiedenen Preisen vermieden werden, welche im Vorjahre zu dem Mißstande geführt hat, daß vielfach Obst geringerer Beschaffenheit zum Preise der besten Sorten abgekauft wurde. Die Landesstelle für Gemüse und Obst ist deswegen bereits im Laufe des Winters mit Vorschlägen an die Reichsstelle herantreten. Diesen Vorschlägen entsprechend, beabsichtigt die Reichsstelle bei der diesjährigen Ernte nur folgende Obstgruppen zu unterscheiden: 1. Edelobst. Als solches kommen ausschließlich ausgesuchte Stücke besser Sorten in Frage. Das Edelobst wird jedoch nicht auf besondere Sorten beschränkt werden, sondern Sorten werden nur beispielesweise benannt werden. Ueber das Edelobst wird die Landesstelle besondere Bestimmungen erlassen, um die Zuführung auf den Frischmarkt und die Auseinanderhaltung des Edelobstes und des übrigen Obstes zu sichern. 2. Tafelobst. Tafelobst sind alle übrigen gepflückten, nach ihrer Beschaffenheit sofort oder nach Ablagerung zum Rohkonsum geeignete Früchte, unter Ausscheidung sämtlicher kleinen, verkrüppelten und beschädigten Früchte. 3. Wirtschaftsapfel. Wirtschaftsapfel ist alles Schüttel-, Most- und Fallobst, sowie das aus der Gruppe ausgeschiedene Obst. Als Erzeugerhöchstpreise werden von der Reichsstelle bei mittlerer Ernte in Aussicht genommen: 1. Nespel, b) Tafelapfel: 28 Pfg. je Pfund, c) Wirtschaftsapfel 10 Pfg. je Pfund; 2. Birnen a) Tafelbirnen: 25 Pfg. je Pfund, b) Wirtschaftsbirnen 8 Pfg. je Pfund.

**Sächsische Lokomotiven im Heeresdienst** befinden sich zurzeit 218 vollspurige und 59 schmalspurige, die von der Eisenbahnverwaltung abgegeben worden sind. Aber auch anderen Bundesstaatlichen Eisenbahn-Verwaltung ist die sächsische bei weitem dringendem Bedarf beigegeben. Zum Beispiel hat sie auf der Strecke Dresden — Berlin den Lokomotivdienst übernommen.

**Wauen, 11. Juni.** Ein soziales Unternehmen. Die Deutsche Gardinenfabrik, A.-G. in Wauen, genehmigte in ihrer Generalversammlung eine wichtige Satzungsänderung. Danach soll den Angestellten und Arbeitern des Unternehmens Gehaltszuschüsse gewährt werden; die Generalversammlung will allerdings auch beschließen, die Summe zu Wohlfahrtszwecken anzusammeln. Die Firma wird von jetzt an lauten: Industrie-Werke, Aktiengesellschaft.

**Dresden, 11. Juni.** Ein schwerer Strahlenbahnunfall ereignete sich gestern Dienstag auf dem Schloßplatz. Dort entgleiste ein Strahlenbahnzug, der von der Friedrich-August-Brücke herkam und fuhr in großer Schnelligkeit die Freitreppe der katholischen Hofkirche, stieß mit voller Wucht an die unteren Stufen und zerstückerte sie. Der Lokomotivwagen wurde völlig zerstört und liegt wie ein Wrack vor der Treppe. Zehn Fahrgäste, die zum größten Teil schwerere Verletzungen davongetragen hatten, wurden nach dem Krankenhaus Friedrichstadt gebracht.

**Strehlen, 11. Juni.** Vom Glück getödet wurde eine junge Dame, welche unermüdet eine größere Erbschaft machte. Die Nachricht brachte sie derartig in Aufregung, daß sie einen Schlaganfall erlitt, an dem sie starb.

**Bautzen, 10. Juni.** Ein Streit um die zukünftige Vertretung der Baußig in der Ersten Ständekammer des Sächsischen Landtages scheint sich jetzt anbahnen zu wollen. Das Bautzener Amtsblatt, das unter der Verwaltung des Bittauer Stadtrates steht, benutzte den Wechsel in der Besetzung des Bautzener Oberbürgermeisterpostens, um unter der Ueberschrift „Eine billige Forderung“ dafür einzutreten, daß an Stelle des aus seinem Amte scheidenden Bautzener Oberbürgermeisters der Bittauer Oberbürgermeister Dr. Küßig die Baußig in der Ersten Kammer vertreten solle, da Bautzen bisher immer dort vertreten gewesen sei, während dies seit Bestehen der Verfassung für Bittau noch nie der Fall war. Die hiesige Presse wendet sich mit Entschiedenheit gegen solches Verlangen.



### Wichtige Neuerungen in der Schuhversorgung.

**Ausweidungswang beim Kauf von Schuhwaren.** Nach einer am 15. d. M. in Kraft tretenden Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhversorgung sind den Schuhwarenhändlern alle Maßnahmen verboten, die geeignet sind, Ansammlungen vor den Schuhwarengeschäften hervorzurufen oder zu fördern. Vor Ueberlassung bedarfscheinpflichtigen Schuhwerks hat der Schuhwarenhändler von dem Empfänger die Vorlegung eines Ausweises über seine Person zu verlangen und zu prüfen, ob der Ausweis einbinder mit dem auf Grund des Schuhbedarfscheins zum Bezuge Berechtigten übereinstimmt. Wer nicht für den eigenen Bedarf Schuhwaren in Empfang nimmt, hat einen schriftlichen Auftrag des auf Grund des Schuhbedarfscheins zum Bezuge der Schuhwaren Berechtigten und einen Ausweis über dessen Person vorzulegen. Der Haushaltungsvorstand kann auf Grund eines für ein Familienmitglied ausgestellten Schuhbedarfscheines Schuhwaren für dieses ohne Vorlegung einer Vollmacht in Empfang nehmen, wenn er als Antragsteller im Schuhbedarfscheine bezeichnet ist.

**Sonderausweidungswang.** Eine zweite wichtige Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhversorgung betrifft die Ausstellung von Sonderausweidungswangen. In der Zeit vom 15. Juni bis 15. September d. J. darf jedem Verbraucher auf Antrag ohne Prüfung der Notwendigkeit des Bedarfs ein „Sonderausweidungswang“ ausgestellt werden. Dieser berechtigt zum einmaligen Bezuge bedarfscheinpflichtigen Schuhwerks, das bereits vor dem 24. November 1918 hergestellt ist. Unter dieses Schuhwerk fallen Hausstühle oder Pantoffel, Turn-, Tennis-, oder sonstige Leinwand-, sowie Ball- oder Gesellschaftsschuhe, deren Oberteil aus Seide, Samt, Brokat oder anderen Stoffen hergestellt ist. Wichtig ist, daß das auf Sonderausweidungswang bezogene Schuhwerk auf den übrigen Bestand nicht angerechnet wird, und daß die Schuhbedarfscheine am 1. Oktober ihre Gültigkeit verlieren. — Von großer Wichtigkeit ist ferner eine Bekanntmachung der Reichsstelle über **Ausbesserung von Schuhwaren und Herstellung von Maßschuhwerk.**

Während breite Bebilderungswangen daraus angefertigt sind, nur noch Schuhwerk aus Ersatzstoffen zu tragen, steht man hier und dort noch Personen in Lederstiefeln, die durch ihre Verschwendung von Leder, vor allem durch ihre hohen Schäfte auffallen. Es ist natürlich, daß dieses Mißverhältnis Unwillen erregen muß. Um der Materialverschwendung für Luxusstiefel entgegenzuwirken, hat die Reichsstelle für Schuhversorgung jetzt ausdrücklich den Vertrieb von Maßschuhwerk in Luxusausführung verboten. Die gleiche Bekanntmachung sucht auch Vorkehrungen dagegen zu treffen, daß die Bebilderung durch Nacharbeit bei der Ausbesserung von Schuhwaren geschädigt wird. Ausbesserungen sollen nur noch durch gelehrte Handwerker oder durch Ausbesserungsbetriebe unter sachmännlicher Leitung vorgenommen werden dürfen. Diesen Zweck sucht die Bekanntmachung dadurch zu erreichen, daß sie die Ausbesserung von Schuhwaren nur noch solchen Betrieben gestattet, die von der Kontrollstelle für freigegebenes Leder eine Lederzuteilung erhalten.

### Neues aus aller Welt.

**60 Einbruchdiebstähle zweier Schupleute.** Man schreibt aus Hamburg: Ein Prozeß, der unglaubliche Klübereien zweier Schupleute an den Tag brachte, wurde vor der Hamburger Strafkammer verhandelt. Angeklagt waren die Schupleute Aulow und Welken. Die Verhandlung ergab, daß sie in Häuser, Villen, Läden und Schuppen eingebrochen waren und Lebensmittel, Kleidungsstücke, Wertsachen, Konfektion, Maschinenteile, überhaupt alles, was sie erreichen konnten, gestohlen hatten. Alle möglichen Leute wurden verdächtigt, nur an die Hüter des Gesetzes wagte sich kein Verdacht heran. Es wurden ihnen nicht weniger als 62

Einbruchdiebstähle nachgewiesen. Schupmann Aulow hatte außerdem noch sieben Extradiebstähle verübt, und Schupmann Welken, der 28 Jahre im Dienst steht, hatte auf einen besonderen Raubzug einen Stall erbrochen und Hühner und Kaninchen gestohlen. Ihre Gesamtbeute hatte einen Wert von vielen Tausend Mark. Schupmann Aulow wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt, Welken zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust. Sojensfelde hat jetzt Ruhe.

### Letzte Drahtnachrichten.

#### Von den Kämpfen im Westen.

Nördlich der Somme verstärkte sich im Laufe des 10. Juni das feindliche Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit. Nach kurzer Feuerbereitschaft griff der Feind am Abend in vier Kilometer Breite von der Linie nordwestlich Morlancourt bis zur Somme an. Auf von Flügeln brach der Angriff unter hohen blutigen Feindverlusten zusammen. In der Mitte der Angriffsfront wurden britische Einbrüche in unsere vorderen Linien durch Gegenstoß zum Stehen gebracht. Nordwestlich Chateau-Thierry, südlich des Elignon-Baches richteten Amerikaner in mehreren Wellen Angriffe gegen unsere Stellungen. Sie wurden unter besonders schweren blutigen Verlusten abgewiesen und flüchteten in unserem gutliegenden Verfolgungsfeuer in ihre Ausgangsstellung zurück. Auch auf unsere Stellungen westlich Chateau-Thierry nach kurzem Vorbereitungsfeuer angelegte dreimalige Angriffe schloßten sich erfolglos.

#### Seit 21. März 205 000 Gefangene.

Die Zahl der Gefangenen, die seit dem 21. März die Entente im Westen an Deutschland verlor, hat sich auf über 205 000 erhöht. Desgleichen ist die Gefangenenbeute, die bisher 2250 betrug, infolge des neuen deutschen Sieges zwischen Montdidier und Reims gewachsen. Die Entente hat nunmehr auf den verschiedenen Angriffsfronten das gesamte auf über 270 Kilometer eingebaute Stellungsmaterial in der ganzen Tiefe der hintereinander liegenden Verteidigungsanlagen mit ungezählten Munitionslagern, Depots und Bahnen verloren. Die blutigen Verluste haben sich zu ungeheuren Zahlen gesteigert.

#### Die deutsch-englische Konferenz.

hat gestern nachmittags im Treves-Saal ihre zweite Sitzung abgehalten. Es liegt nicht in der Absicht, regelmäßig Presseberichte über die Verhandlungen zu veröffentlichen, genau so wenig, wie dies 1917 bei der ersten Konferenz dieser Art im Haag geschehen ist.

#### Eine neue Kriegserklärung.

Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Die Nachricht, daß die Republik Costarica dem Deutschen Reich den Krieg erklärt habe, ist nunmehr amtlich bestätigt worden. Die Kriegserklärung ist durch ein Regierungsbekret vom 23. Mai d. J. erfolgt.

#### Eine Sowjetabordnung in Berlin.

Wie die Vossische Zeitung hört, ist eine militärische Abordnung der russischen Sowjetrepublik in Berlin eingetroffen. Sie stellt einen Teil der Kommission dar, die eine Reihe von Fragen politischer, militärischer wie wirtschaftlicher Art beraten soll und Ende dieser Woche zum ersten Mal zusammentreten wird.

**In der Hauptverhandlung gegen die Angeklagten des aufgelösten polnischen Regiments** wurde heute die Vernehmung des Legionenhauptmanns Zdenbani Goredki fortgesetzt. Der Angeklagte schilderte die Ereignisse vom 15. Februar 1918 und erklärte, er habe am Vormittag den Befehl erhalten, die Truppen marschbereit zu halten, um sodann, wenn keine Weisungen vom Regimentskommandeur bis 4 Uhr nachmittags eintreffen, unter dem Kommando einer Nachführung das beabsichtigte Durchschießen zwecks Vereinigung mit den Truppen des Generals Rusniski durchzuführen zu können. Den Stab des Generals Szielnicki und die ihm zugeteilten Offiziere, welche den Befehl der Legionäre nicht blätigen wollten, hat Goredki unter militärischen Zwang genommen und beim Abmarsch der Truppen mitgeführt. Der Vormarsch ging bis Poronaj, wo er von einer Sturmtruppe gefangen wurde. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung verweigerte Goredki die Angabe, von wem er die Befehle und Instruktionen zum Abmarsch erhalten hat. Er gab jedoch zu, voreilig gehandelt zu haben, da ihm nachträglich zur Kenntnis gebracht worden sei, daß in der Nacht zum 16. Februar die Weisung des Regimentskommandeurs einlief, auf den weiteren Verlauf der Dinge zu warten.

#### Der Kampf mit den Bolschewisten.

Die Semenovschen Streitkräfte haben sich nach einem unentschiedenen Gefecht wegen einer flankierenden Bewegung der feindlichen Kavallerie am 30. Mai zum Oron-Fluß zurückgezogen. Flüchtlinge aus Sibirien berichten, daß es in den meisten sibirischen Städten zu Unruhen gekommen ist. Die Bauern und Arbeiter von Irkutsk haben sich den Tscheko-Slowaken zu gemeinsamer Bekämpfung der Bolschewisten angeschlossen. Die telegraphischen Verbindungen mit Westsibirien sind gestört. In Omsk kam es zu Hungerunruhen.

**Parlamentarische Handelskonferenz in London.** London, 11. Juni. Am 12. Juli wird in der Royal Gallery in Westminster die parlamentarische Handelskonferenz eröffnet werden. Es werden Delegierte aus Frankreich, Italien, Portugal, Belgien, Japan, Sibirien und möglicherweise auch aus anderen Ländern erwartet. Den Eröffnungsfeierlichkeiten und dem offiziellen Frühstück, welches den Delegierten gegeben wird, werden Lloyd George und die anderen Minister, die Generalagenten der Dominions und die Botschafter beizubehalten. Am 8. Juli werden die Delegierten des Commonwealth, am 4. der Londoner Handelskammer sein und am 5. wird sie der König im Buckingham-Palast empfangen.

**Unterstützungsgesandtschaft für die Völkervereinigung in Istanbul.** Konstantinopel, 11. Juni. Bei dem unter Vorsitz des Großwesirs gebildeten Unterstützungsausschuß für die durch das Großfeuer in Istanbul Geschädigten sind

Welche Spenden eingegangen. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff überreichte dem Großvezir Kalaat Pascha für diesen Zweck namens der Deutschen Regierung 5000 Pfund. Am nächsten Sonntag soll zu Gunsten der Abgebrannten ein Blumentag stattfinden. Zur Unterstützung der Geschädigten wurden die zur Verfertigung von Warzen Schalen des Kaiserlich Konstantinopel gesammelt. Die beteiligten Versicherungsgesellschaften sollen etwa 200 000 Pfund Verluste haben.

**Manövrierung der Republik Uruguay mit Kenerika.**  
Amsterdam, 11. Juni. Nach einem hiesigen Blatt wird der Times aus Buenos Aires gemeldet, daß der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Uruguay, der wahrscheinlich als Kandidat für den öffentlichen Besuch in den Vereinigten Staaten angenommen hat. Washington stellt ihm für die Hin- und Rückreise ein Kriegsschiff zur Verfügung. Dies bedeutet einen entscheidenden Schritt vorwärts in der panamerikanischen Bewegung, und es ist wahrscheinlich, daß ein dauerndes Handelsabkommen zustande kommen wird.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Ludendorff-Spende.**

Zu der am 15. und 16. Juni stattfindenden Sammlung zugunsten der Ludendorff-Spende bedürfen wir einer größeren Anzahl freiwilliger Helferinnen. An die jungen Damen unserer Stadt ergeht hiermit der Ruf, wie schon so manches Mal, so auch jetzt wieder sich in den Dienst der vaterländischen Sache zu stellen. Diejenigen Damen, die gewillt sind, mitzuwirken, werden gebeten, sich Donnerstag, den 13. Juni 1918, vormittags 11 Uhr im neuen Stadtverordnetenversammlungssaal des Stadthauses einzufinden.

Aue, 11. Juni 1918.  
Der Ausschuss für die Ludendorff-Spende.  
Bürgermeister Hofmann.

**Kriegsunterstützung in Aue.**

Die Kriegsunterstützung für die 2. Hälfte des Monats Juni 1918 zahlen wir aus an folgenden Tagen aus:  
Montag, den 17. Juni 1918: vorm. 8 Uhr  
Dienstag, den 18. Juni 1918: vorm. 8 Uhr

Buchst. A	vorm. 8 Uhr	Buchst. M	Endvorm. 8 Uhr
" B 1-100	1/2 9 "	" NOP	1/2 9 "
" B 101-Ende	1/2 9 "	" R	1/2 10 "
" C D E	1/2 10 "	" S 1-100	1/2 10 "
" F	1/2 10 "	" S 101-200	1/2 11 "
" G H	1/2 11 "	" S 201-300	1/2 11 "
" I	nachm. 8 "	" S 301-Ende	1/2 12 "
" J K	1/2 4 "	" T	nachm. 8 "
" L	1/2 4 "	" U V	1/2 4 "
" M 1-100	1/2 4 "	" W	1/2 4 "
		" X Y Z	1/2 4 "

Wer diese Reihenfolge nicht einhält oder wer zu spät kommt, hat zu gewärtigen, daß er zurückgewiesen wird.

Jede Veränderung (Geburts- oder Todesfall, Beurteilung, Entlassung, Eintritt der Hinterbliebenen-Versicherung, Vollendung des 15. Lebensjahres bei Kindern) ist sofort, spätestens am Tage vor der Auszahlung in unserer Stadtkasse zu melden.

Die Ausweis Karte ist vorzulegen.  
Zahlstelle: Stadtkasse, Stadthaus, Eingang Bessingstraße, Erdgesch. 1.

Die Stadtkasse bleibt an diesen beiden Tagen für alle übrigen Kassengeschäfte geschlossen. Der Rat der Stadt.

**Schorlau.** Der 2. Termin Gemeindevorstände und Wasserzins ist fällig und bis zum 20. Juni zu bezahlen.  
Schorlau, den 1. Juni 1918. Der Gemeindevorstand.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt:  
Paul Selbmann. — Druck und Verlag:  
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft m. b. H.

**Holzwaren**

- Kleiderbügel, roh, 12 Pfg. . . . mit Steg 20 Pfg.
- Quirl, je nach Größe . . . 38, 30, 25, 18 Pfg.
- Reibekalen 75 Pfg. . . . Kartoffeldrucker 75 Pfg.
- Schneidbretter, je nach Größe 110, 90, 58, 48 Pfg.
- Leinwandwickler 68 Pfg. . . . Leinwandbretter 68 Pfg.
- Wäscheklammern . . . Schock 125, 110, 95 Pfg.
- Fensterklammern 10 Pfg. . . . Stiefelzieher 75 Pfg.
- Wäschetrockner für die Wand . . . 195, 145 Pfg.
- Handtuchhalter mit beweglicher Stange 145, 110 Pfg.
- Schlüsselhalter, Buche od. Eiche, 185, 145, 110, 95 Pfg.
- Küchenrahmen mit Haken . . . 245, 185, 145 Pfg.
- Topfbretter 175, 145 Pfg., Deckelhalter 125, 110 Pfg.
- Besteckkasten, 2teilig 275, 145 Pfg., 3teilig 245 Pfg.
- Oewürzschänke, 9 Kasten . . . 245, 145 Pfg.
- Kammkasten 145, 110 Pfg., Fußbänke 165, 110 Pfg.
- Putz- od. Wischkasten m. Aufschrift 195, 145, 110 Pfg.
- Quirlgarnituren . . . 4500 bis 850, 750 Pfg.
- Rahmen für Küchengeräte . . . 850, 550 Pfg.
- Aermelpflichtbretter . . . 125, 75 Pfg.

- Gardinenspanner mit Klammern 22.00
- Holzwaschwannen . . . . .
- 65 70 75 80 85 90 95 100 cm
- 12.50 15.50 18.50 21.50 24.00 27.00 30.00 35.00

**Kaufhaus Schocken**

**Jeder gebe reichlich für die Ludendorff-Spende**  
Sammlung am 15. und 16. Juni.

**Presto**  
Chemnitz  
Scheffelstraße 10

Schlosser  
Dreher  
Einsteller  
Niemer  
Zuschläger  
Werkzeugschleifer  
Sofort gesucht für unseren Automobilbau.

**Lehrling**  
für mein kaufmännisches Büro, sowie eine  
**Stenotypistin**,  
die möglichst bereits praktisch tätig war, sofort gesucht.  
O. Flemming, Schwarzenberg  
i. Sa., Demmeringstraße 3.  
Sofort saubere  
**Aufwartung**  
gesucht. Wettinerplatz 4, p. r.  
Die erkrankte Person, die am 18. Mai im Schmeiberg Zug des schwarzen Damenkleides zu sich nahm und die heute noch nicht abgeh, bitte ich, daselbe bis 18. Juni in der Geschäftsstelle bei Auer Tagel abzugeben, andernfalls ich gerichtliche Hilfe im Anspruch nehme, da ich d. Namen der Person erfahren habe.

Wir suchen für unsere Gewehrfabrik zum möglichst baldigen Antritt

**Werkmeister  
Vorarbeiter  
Einrichter  
für Fräs- und Bohrmaschinen  
Schlosser  
Dreher  
Hobler  
Tischler.**

Magnus, Döbeln.  
Zwecks näh. Rücksprache anwesend:  
Sonntag vormittag 8—11 Uhr  
Hotel Kaufmann am Bahnhof.

**Bekanntmachung.**  
Die diesjährige Grasnutzung der zum hiesigen Blaufarbenwerke gehörigen Wiesen soll  
**Freitag, den 14. Juni 1918**  
Vormittag 9 Uhr  
unter den vor Beginn der Versteigerung bekanntzumachenden Bedingungen an Ort und Stelle parzellenweise an den Meistbietenden verpachtet werden.  
Niederplanzenhof, am 10. Juni 1918.  
**Die Werkverwaltung.**

Ein großer Transport  
**starke Ferkel**  
steht gegen Bezugscheine zum Verkauf bei  
Moritz Weber, Geiger.  
Fennruf 128.

Gutgetrocknetes  
**Brombeer- und  
Himbeerlaub**  
ohne Stiele  
wird zu höchsten Preisen gekauft.  
Schwarz, Goethestraße 8.

**Stube, Küche, Kammer**  
sofort zu vermieten. Preis 120 M.  
N.-Alberoda 28 y.

Ein freundliches  
**einfach möbl. Zimmer**  
mit 1 od. 2 Betten ist sof. zu vermieten. Zu erf. Bahnhofstr. 4, part.

**Zöpfe**  
särbt und repariert billigst in kürzester Zeit  
Gustav Stern  
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstraße 43 am Wettinplatz  
Ausgezeichnete Frauenhaare  
kauft stets der Obige

Die schönste  
**Plättwäsche**  
liefert anerkannt nur die  
**Erste Auer Dampfwascherei**  
J. Paul Bretschneider, AUE I. Erzgeb.

**Schnell-Brennstoff**  
(auch zum Entfernen von Flecken aus Kleidern vorzüglich)  
**und „Mars“-Feuerzeug**  
ist das Beste von allem. Alleinverkauf für Aue  
**E. Lübke, Wettinerstraße 28.**  
Ventilg. und Gummlösung eingetroffen.

**Runkelrübenpflanzen**  
hat abgegeben  
**F. A. Lange's Gutsverwaltung**  
Auerhammer.

**Herrenwäsche**  
zum Waschen und Plätten nimmt an  
Franz Härtel, Aue, Friedrich-Weg-Str. 11.

Stützen, Köchinnen, Stuben- u. Hausmädchen finden gute bezahlte Stellen dch. Marie Rösch, Stellenvermittl., Plauen I. V., Krausenstraße 9.

**Feuermann**  
Aufträger  
Schlosser  
Brenner  
gesucht.  
Excelliorwerk, A.-G.,  
Löbnitz i. Erzg.

Die Anlegung von Inventuren u. Geschäftsbüchern, sowie Führen und Nachtragen von Büchern, geschäftliche Korrespondenz übernimmt ein tücht. Buchhalter zu folgend. Off. Angeb. erbet. unt. A. T. 2458 an d. Auer Tagelbl.

**Die Homöopathische Abteilung**  
von  
**Kuntze's Apotheke**  
bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Einige tüchtige  
**Feuerleute**  
für Glühöfen  
zum sofortigen Antritt sucht  
**Hermann Nier,**  
Metallwarenfabrik, Seiersfeld i. Sa.

Einem  
**Werkzeugdreher**  
auch Kriegsbeschädigten  
sucht zum sofortigen Antritt  
**Wellner, Auerhammer,**  
Argentan- und Messingwerk.

**Maurer und Erdarbeiter**  
suchen nach Oberhülma  
**Lederer & Strobel, Aue.**